

KAPITEL 2: GLAUBE

S. 39: A1

Das lyrische Ich ist nicht sicher, ob es einen (oder genauer: den christlichen) Gott gibt; jedenfalls zweifelt es aber stark die Autoritäten an, die vorgeben, in seinem Namen zu handeln; Glaube ist etwas sehr Individuelles; Vorschriften und Regeln sind in diesem Zusammenhang immer problematisch, weil sie oft als einschränkend empfunden werden.

S. 40: A3

Luther weist darauf hin, dass Liebe und natürliches Recht (das im Gegensatz zum verschriftlichten, also von Menschen „gemachten“ Recht steht) als Grundlagen für Urteile gelten sollen. Es kann insofern eine Parallele hergestellt werden, als sowohl Luther als auch Mey von Menschen aufgestellte Regeln als etwas verstehen, das zu hinterfragen ist (wenn auch aus unterschiedlicher Motivation heraus).

S. 42: A5

Pathos, rhetorische Fragen, Appell an den Willen des Volkes (Freiheit, Auflehnung), Kampfschrei, Augenkontakt (jeder fühlt sich angesprochen)

S. 44: A8

Schlüsselbegriffe: Krieg, 1918 (historische Parallele), Invasion, Rüstung Amerikas, Hitler, Abgrund, gerechte Strafe, das deutsche Volk, blindlings, Verführer, Untermenschentum, Verbrechen, Gericht, imperialistischer Machtgedanke, neuer Aufbau, Truggebilde, niedrigster Sklaverei, befreit, Freiheit, des neuen Europa

Mittel: Imperative, direktes Ansprechen der Leserinnen und Leser, rhetorische Fragen, Betroffenheit jeder und jedes Einzelnen wird vermittelt, positive Begriffe im Zusammenhang mit Widerstand und Zukunft, negative Begriffe in Zusammenhang mit dem Regime
Erfolg der Strategie: Die Flugblätter standen im Gegensatz zu den zahlreichen Propagandamitteln der Nationalsozialisten. Die Botschaften sind teilweise komplex formuliert, was auf eine gute Absicht hindeuten kann, aber gleichzeitig als ein Hinderungsgrund für die schnelle Rezeption (geistige Aufnahme) gelten kann.

S. 47: A10

Ein möglicher Kritikpunkt könnte sein, dass sich viele Jugendliche von Form und Inhalt des offenen Briefes nicht angesprochen fühlen bzw. das Medium der Veröffentlichung (es ist unklar, ob in sozialen Netzwerken dieser Brief wahrgenommen würde) zu hinterfragen ist.

S. 47: A11

Inhalt der Texte:

Nennung der Titel, Textsorten (Flugschrift/offene Briefe), Verfasserinnen und Verfasser (Weiße Rose/Interreligiöser Runder Tisch im Kanton Zürich), Anlässe (Einschränkung wesentlicher Freiheiten, Diktatur/Kundgebung) und Überblick über die Inhalte
Angaben über (vermutetes) Zielpublikum (z. B. alle Deutschen, Menschen, die Widerstand gegen den Nationalsozialismus leisten wollen/Menschen, die an der Demonstration teilnehmen wollen ...)

Angaben zu Struktur, Wortwahl und Argumentation (siehe Kommentar zum Text)

Persönlicher Eindruck

S. 49: A13**Aufbau: Problemlösung**

1. Situation: Der Klimawandel zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit.

2. Ursache (des Klimawandels): Der hohe Verbrauch von fossilen Brennstoffen wie Öl und Kohle macht die Erde zum Treibhaus. Bereits heute sind die Auswirkungen in vielen Regionen der Erde, auch in Österreich, deutlich spürbar. [...]

3. Ziel: Um einen fairen Beitrag zum Klimaschutz beizutragen, muss Österreich seine Treibhausgasemissionen bis 2030 um mindestens 50% reduzieren, bis 2050 um mindestens 90% (gegenüber 1990). [...]

4. Lösung: Mobilität ist das Problemkind des Klimaschutzes. Hier geht seit Jahren nichts weiter – und das belastet neben der Umwelt auch unsere Gesundheit massiv.

5. Appell: Fordern Sie mit uns ein sauberes und modernes Verkehrssystem!

S. 51: A16

dialektisch: Ist Glaube Privatsache?/Pro und Kontra: Religiöse Symbole in Schulen und öffentlichen Einrichtungen

linear: Diskutieren Sie, was Ethikunterricht als Pflichtfach für alle bringen würde./Erörtern Sie, warum immer weniger Schülerinnen und Schüler das Fach Religion besuchen.

S. 56: A 25

Erwartungshorizont Erörterung

Textsorte	Erörterung
Wortanzahl	405–495 Wörter, keine Abzüge für Überschreitung
Erläuterungen zum situativen Kontext	zielführende Gliederung der Argumente (Stellungnahme!)
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen	untersuchen, bewerten, kritisieren, argumentieren, überzeugen
Wichtige Kern-/Einzelaussagen des Inputtextes	In Österreich kann man wegen Verspottung religiöser Lehren u.Ä. strafrechtlich belangt werden; zuletzt Gerhard Haderer, ein Karikaturist, der ein Buch über Jesus veröffentlichte; Ziel des Gesetzes ist es, den religiösen Frieden zu erhalten; Kritiker sehen in diesem Gesetz eine Einschränkung der Meinungsfreiheit, Befürworter weisen auf die Sonderstellung der Religionen in der Gesellschaft hin; in Frankreich gibt es kein derartiges Gesetz
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1	siehe oben; Alm argumentiert, dass andere Institutionen wie Parteien, Sportarten etc. nicht geschützt sind und dass man davon ausgehen sollte, dass Religionsgemeinschaften nicht gewalttätig auf Provokationen reagieren sollten; Moser argumentiert, dass das Gesetz den Durchschnittsgläubigen/die Durchschnittsgläubigen schützen soll und keine Extremistinnen/Extremisten und weiter, dass eigentlich die Freiheit der Kunst bzw. der künstlerische Ausdruck eher geschützt sind als das religiöse Gefühl

Textsorte	Erörterung
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2	Vorteile: der religiöse Friede wird gewahrt; die Ausübung einer Religion wird nicht behindert; es kann als „Anti-Diskriminierungsgesetz“ wahrgenommen werden; Nachteile: kann zur Einschränkung der Meinungsfreiheit missbraucht werden; unterstellt, dass Religionen keine Handhabe haben, selbst zu argumentieren; es ist äußerst schwierig, objektiv zu beurteilen, wann ein Verstoß vorliegt
Möglichkeiten zu Arbeitsaufträgen 3 und 4	individuell
Anmerkungen zur Textstruktur	Absätze zwecks Übersichtlichkeit sind dringend erforderlich; klar kenntlich gemacht werden müssen Einleitung (Hinführung zum Thema), Hauptteil (Argumentation) und Schluss (Stellungnahme)

S. 63: A41

1483, Sachsen-Anhalt, 95, Wittenberg, Ablasshandel, Latein, aus der Kirche ausgeschlossen, Reformation, Wartburg, Neue Testament

S. 66: A45

exemplarische Lösung:

Es handelt sich um den Pakt des Teufels mit Faust: Mephistopheles wird Faust 24 Jahre lang untertan sein, um ihm neues, nichtirdisches Wissen zukommen zu lassen. Faust wendet sich also freiwillig von Gott ab und dem Bösen zu. Ihm werden auch magische Kräfte verliehen, über die Menschen normalerweise nicht verfügen. Als Gegenleistung wird sich Faust nach Ablauf der Zeit dem Teufel unterwerfen.

S. 67: A47

exemplarische Lösung:

Die „Zusammenarbeit“ mit dem Teufel endet immer in der Katastrophe. Man muss den Verführungen des Teufels widerstehen, sonst findet man ein schreckliches Ende. Besonders schwer wiegt die Tatsache, dass Faust keine Reue zeigt bzw. die Güte Gottes eigentlich unterschätzt, indem er eine Bestrafung erwartet.

S. 68: A48

Die zentrale Botschaft ist: Der Teufel spricht durch Martin Luther, d.h., die Lehren Luthers sind teuflisch und daher abzulehnen.

S. 70: A52

Hans' Erklärungen konnte ich nicht verstehen, doch Kathis Zeichnung verstand ich gleich.

Ich denk() nicht im Traum daran!

Das wär() fabelhaft!

Stell() dich bitte nicht auf's Dach!

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll.

Mit des Schicksals Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten.

Hast du die Nummer von Andreas/Andrea's (weibl.) bzw. Andreas' (männlich) Fitnessstudio?

Wir sollten am Dienstag etwas über Brechts Theatertheorie wissen.

Wie geht's, wie steht's?

S. 71: A53

a. Gabriel kommt aus einem katholischen Elternhaus und ist gläubig. Trotzdem (Konjunktion) geht er (Pronomen) nicht in die Kirche.

b. Der Juni ist ein Monat, in dem (Präposition + Relativpronomen) besonders viele kirchliche Feiertage liegen.

c. Heiraten möchten Sarah und Elias erst, wenn beide (Konjunktion + Pronomen/Zahlwort) ihr Studium abgeschlossen haben.

d. Der Schulversuch Ethik läuft seit 20 Jahren. Daher (Adverb) ziehen viele Medien in Form von Berichten und Artikeln Bilanz.

e. Der § 188 StGB wird als Blasphemie-Paragraf bezeichnet. Dieser (Demonstrativpronomen) sorgte bereits öfter für Diskussionen.

S. 71: A54

a. Gabriel geht nicht mehr in die Kirche, obwohl (wenngleich, auch wenn) er früher den Gottesdienst besucht hat. (unterordnende Konjunktion)

b. Wir fahren schon am Donnerstag weg, weil (da) der Feiertag auf einen Freitag fällt. (unterordnende Konjunktion)

c. Sarah und Elias heiraten standesamtlich und dann folgt die kirchliche Trauung. (nebenordnende Konjunktion)

d. Deborah besucht den konfessionellen Religionsunterricht, aber Selin (und Selin, Selin hingegen, Selin dagegen) meldet sich ab. (nebenordnende Konjunktion)

e. Der Karikaturist hat letztes Jahr zu Weihnachten eine Jesus-Karikatur veröffentlicht, während er heuer voraussichtlich darauf verzichten wird. (unterordnende Konjunktion)

KOMPETENZCHECK

S. 73: A1

Erwartungshorizont Erörterung

Textsorte	Erörterung
Wortanzahl	405–495 Wörter, Abzüge für Unterschreitung
Erläuterungen zum situativen Kontext	zielführende Gliederung der Argumente (Stellungnahme!)
Textfunktionen/Schreibhandlungen, die im Sinne der Textsorte erfüllt werden sollen	informieren, untersuchen, bewerten, kritisieren, argumentieren, überzeugen
Wichtige Kern-/Einzelaussagen des Inputtextes	Schulversuch Ethik (als Pflichtfach für Schülerinnen und Schüler, die keinen Religionsunterricht besuchen) läuft seit 1997; bis heute ist die politische Entscheidung über die Einführung offen; Standard befragt bildungspolitische Sprecherinnen und Sprecher; drei Modelle sind durchgerechnet; aktuell sind von politischer Seite keine Änderungen geplant
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 1	siehe oben
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 2	(Argumente und Aussagen aus dem Text) Pro: in einer immer fragmentierteren Gesellschaft ist die Aufklärung in Gefahr, das Fach „Ethik und Religionen“ soll zur Schulung des kritisch-hinterfragenden Geistes für alle verpflichtend ab der 1. Klasse sein, Trennung von Kirche und Staat wichtig, Religionsunterricht ist Aufgabe der Religionsgemeinschaften (Strolz); ein Viertel der Bevölkerung ist konfessionslos, daher muss der Staat reagieren, religiöses Wissen ist wichtig, konfessioneller Unterricht kann auf freiwilliger Basis bleiben, wenn Missstände beseitigt werden, 20 Jahre Schulversuch ist zu lange (Walser); Schulversuch hat die Probezeit bereits lange überschritten, Entscheidungsgrundlagen liegen vor (RH); Kontra: kurzfristiger Umstieg ist schwer umzusetzen, Ethik ist kein Ersatz für Religion (Jank); andere Fächer sind wichtiger, Religion soll in der Familie vermittelt werden (Lugar); Ethik ist in allen Schulfächern integrativer Bestandteil, aber Ergänzungen sind notwendig, Religionsunterricht durch Konkordat abgesichert (Grossmann); die Vermittlung von Ethik ist abgedeckt, Ethik als Freigegegenstand kann schulautonom entschieden werden (Hammerschmied)
Möglichkeiten zu Arbeitsauftrag 3	individuell
Anmerkungen zur Textstruktur	Absätze zwecks Übersichtlichkeit sind dringend erforderlich; klar kenntlich gemacht werden müssen Einleitung (Hinführung zum Thema), Hauptteil (Argumentation) und Schluss (Stellungnahme)

S. 75: A3

Sammeln von Ideen, Ordnen der Gedanken, Formulieren der Rede, Einprägen der Rede, Halten der Rede

S. 76: A4

exemplarische Lösung:

Es ist eine wichtige Kompetenz, über die eigenen Werte und Wertvorstellungen nachdenken zu können. Die Fähigkeit, diese zu hinterfragen und etwa neue Sichtweisen zuzulassen, ist ein wesentliches Merkmal mündiger Menschen. Der Ethikunterricht könnte eine solche Fähigkeit fördern und fordern, indem er unterschiedliche Perspektiven aufzeigt und sie analysiert.

S. 76: A6

exemplarische Lösung:

Aufmerksamkeit wecken: große Buchstaben, kontrastierende Farben, Preis/Bonus farblich hervorgehoben, Begriff „Knaller“

Motivation zur Aufnahme des Inhalts: Bonus/Sparen, „Unsere Empfehlung“, Kaufentscheidung soll mit zusätzlichen Informationen erleichtert werden („Warum einen Mac?“)

Optisch ansprechend: individuell

S. 76: A7

Ich sammle alte DVDs.

Hast du dir die Nummer des Autos aufgeschrieben?

Gestern gab's Fisch mit Reis, da war's um meinen Appetit geschehen.

Können wir in Georgs Garten feiern?

Sonntags ging sie immer ins Freibad schwimmen.